

# MEHR BERLIN

VIER SEITEN KUNST, POLITIK UND STADTGEFÜHL



**Durchblicke.**  
Der Titel „Double Transparency“ von Sabine Hornigs Installation spielt auf die verschiedenen Wahrnehmungsebenen an. Die transparenten, hier auf Gewebe aufgebrachten Bilder überlagern sich; die Spiegelungen sind nicht real, sondern gedruckt. Die Bilder, die der Betrachter beim Hindurchgehen sieht, werden buchstäblich in der Bewegung neu komponiert. Die Installation wird so zu einem Gewebe aus verschiedenen Schichten, Bildern und Zeiten.

Fotos: Sabine Hornig, VG Bild-Kunst, Bonn 2014

## DIE KÜNSTLERIN



**Sabine Hornig**, 49, kam in den Achtzigern nach Berlin, um an der Hochschule der Künste Bildhauerei zu studieren, unter anderem bei Isa Genzken. In der Mauerstadt faszinierte sie das Geflecht der Räume, das Ineinander der Architekturen. Schon als Studentin begann sie Installationen zu konstruieren, die Fenster, Wände, Türdurchlässe besaßen. Das Innen und Außen, die Vagheit des Raumgefühls, aber auch die Typologien modernistischer Bauens in Ost und West sind bis heute ihr Thema geblieben. Hornig evoziert Erinnerungen an unbestimmte Orte und bringt damit die Zeit als Dimension ins Spiel. Die auf Glas gedruckten Fotografien lassen das Davor, Dahinter und Danach verschwimmen. Der Blick durchbricht eine opake Grenze, er gleitet in weitere Räume.

## DIE KUNST

**Einblick, Ausblick.** Inzwischen ist es eine Weile her, dass von Sabine Hornig in Berlin eine Ausstellung zu sehen war. Dafür hatten die Rotterdamer im Boijmans van Beuningen Museum unlängst das Vergnügen. In dem für seine Niederländer-Sammlung bekannten Haus schuf sie die Installation „Double Transparency“, die klassische Motive des Blumenstilllebens oder der Frau am Fenster aus Werken Alter Meister aufnimmt. Diese Momentaufnahmen poetischer Interieurs konterkariert die Bildhauerin mit Ansichten modernistischer Architektur: Vor der skelettierten Fassade eines Hochhauses etwa häufen sich wie ausgeweidet stählerne Fensterrahmen. Mit Hilfe konkreter Elemente – eine gerundete Wand oder ein mit Rauputz verkleidetes Postament – entsteht eine Idee von Stadt inmitten der Bilder. Der Eindruck von Vergehen und Bleiben fällt bei Hornigs Installation zusammen. Damit passt sie nach Berlin. Zeit für ein Wiedersehen! **NK**